

Geschichten
aus der

www.storyzone.org



[Zurück zum ersten Teil](#)

Original by Sheela B.

Ein gemeines Zischen kommt von Monica als die Kraft von Cerberus in Cindys Pussy fährt. Das Kitzeln ist mehr wie das Spannen einer Pistole, denn als der Abzug gezogen wird, lässt sie die Explosion der Lust in ihrem Körper auf der Stelle kommen. Ein starker, suppender Orgasmus, ein Vorgeschmack auf das, was jetzt kommen wird. Cindy zieht in Freds Garten unbewusst ihre Hose, ihr Höschen und alles aus, als einige Hunde ihre Nasen gegen sie pressen, um die Hitze aus ihrer Fotze riechen zu können. Die Schattengestalt von Monica weicht zurück, reibt sich die Hände, als Cindy runter auf ihre Hände und Knie geht, um sich von einem Labrador besteigen zu lassen. Der Schwanz rammt in ihre Muschi, lässt Cindy laut auf grunzen, als sich die Befriedigung von ihrer Klit und ihrer Fotze ausbreitet und ihren Körper mit ketzerischem Verlangen füllt. Monica stellt sich neben Cindy und nimmt ihre Pistole.

„Er will Dich“, sagt Monica leise.

Alles was Cindy tun kann, ist grunzen und stöhnen, als der Labradorschwanz in sie hämmert, der nasse, üble Lärm des Fickens hallt durch den Garten. Des Hundes schweres Atmen und Cindys mädchenhaftes Gestöhne. Monica hält Cindy die Pistole an den Kopf.

„Er will, dass Du meinen Platz einnimmst“, zischt sie.

Cindy starrt zu Monica hinauf, sieht den Finger der Frau sich langsam um den Abzug krümmen und schreit: „Nein!“

„Er will DICH“, ruft Monica und schlägt Cindy hart ins Gesicht.

Der Labrador packt Cindys Taille fester, als er sie fickt, ihr Körper erzittert, als ein Orgasmus sie schüttelt, versucht, sie von Monica wegzuziehen. Sie kämpft gegen Cerberus Einfluss, schüttelt ihren Kopf, um wieder klar denken zu können, sogar als ihre Muschi um den großen, dicken, sie fickenden Hundeschwanz verkrampft.

„Ich - kann - D-dir - helfen“, versucht Cindy zu sagen.

Monica lacht kalt. „Ich brauche Deine Hilfe nicht.“

Die Schattengestalt zieht die Waffe zurück und geht zum Haus. Der Labradorknoten knallt in Cindys Fotze, lässt sie auf quieken. Ein weitere Orgasmus schüttelt sie und Schweiß rinnt von ihrem Gesicht. Schüsse hallen aus dem Gebäude, aber Cerberus Einfluss wirkt noch auf die Agentin, die es kaum wahrnimmt. Cindy hat in ihrem Leben schon ein paar Schwänze kennengelernt, aber sie hat noch nie jeden Zentimeter der Fleischstange gespürt, der sie so dermaßen auf dehnt wie dieser. Der in Tiefen in ihr vordringt wie noch nie ein Schwanz zuvor. Cindys Augen glänzen in einem blinden Starren der totalen Hingabe, wenn sie in hilfloser Unterwerfung vor ihrem Hundeliebhaber kriecht. Ohne Vorwarnung beginnen ihre Hüften unwillkürlich gegen den eindringenden Hundeschwanz zu stoßen. Zuerst in kleinen Kreisen, dann in harten Stößen direkt gegen den Schritt des Labradors, während sie vor laszivem Vergnügen schnauft und stöhnt. Vergessen sind Monica und Fred, sie spürt den Hund in sie stoßen mit der Kraft eines triebgesteuerten Teenagers, wenn nicht mit der Kraft eines Tigers.

Die gut gefüllte Frau versucht, einen Blick unter ihren knienden Körper zu werfen, um den in ihre zuckende Fotze hämmernden Penis zu sehen, aber alles, was sie sieht, sind die haarigen Eier des Hundes, die aufreizend zwischen ihren Beinen schwingen. Jeder Schlag seiner Eier gegen ihre Klit gibt ihr zusätzliche Stöße geilten Vergnügens. Zwischen ihre Schenkel greifend lässt Cindy ihre

Finger um den heißen, schlüpfrigen Hundepenis kreisen, wenn er zwischen ihren Schamlippen auf blitzt. Sie spürt, wie er bis zum Anschlag in sie reinfickt. Dazu krallt die über alle Maßen erregte Frau ihre Knöchel in ihr feuchtes Fotzenfleisch, das Aufeinandertreffen ihres Geschlechtes mit dem kraftvollen Hundeschwanz genießend.

Die schwitzende, hechelnde, stöhnende Frau fühlt sich so lebendig, als der Dämon mit ihrem Körper wie ein Virtuose spielt. Ihr hilfloser Körper schwingt unter diesen wie verrückt stoßenden, pelzigen Hund, seine lange Zunge bewegt sich zwischen seinen Fängen hin und her, als er sie fickt wie die Hündin, die sie ist. Nur der Gedanke daran, wie verboten es ist, was sie gerade tut, fügt neue, nie gekannte Dimensionen der Geilheit zu Cindys Erregung hinzu, die von ihrem geschändeten Inneren ausgehen. Cindy grunzt jedes Mal, wenn sie ihre Hinterbacken gegen die hart fickenden Lenden des Hundes treibt. Noch nie hat sie ein Fick so an geturnt, realisiert die halb verrückte Frau langsam, wie diese wunderbare Hundefick. Sie spürt, wie ihr rosa Muschiinneres aus ihr herausgezogen wird, wenn er seinen Schwanz zurückzieht, nur um dann wieder hinein gerammt zu werden bei seinem nächsten Stoß. Betäubt, verloren in der Wollust, wandert ihr Verstand und die einzige Realität in der Welt wird der große Schwanz, der so herrlich in ihre alles verschlingende Fotze donnert. Der Schwanz ist alles, was jetzt zählt. Der große Hundeschwanz wird zum unglaublichen Freudenspender. Ihre Geilheit spürend, verdoppelt der Hund seine Anstrengungen, angefeuert durch ihre Willigkeit, rüttelt sie mit jedem Stoß in ihre heiße, reizende Fotze durch.

„Ung, Ung, Ung, Ung“, grunzt sie jedes Mal, wenn seine kraftvollen Hüften gegen ihre weichen Arschbacken schlagen.

Seine große Fleischstange penetriert ihren Körper, bis es sich anfühlt, als stoße er bis in ihren Magen. Sich so gut es geht halt gebend, öffnet Cindy ihr Schenkel weiter, spreizt ihren Schritt, bis sie glaubt, sie würde aufreißen. Sie spreizt sich so weit wie noch nie, so dass sie alles von dem enormen Hundepenis aufnehmen kann. Sie genießt das Gefühl seiner heißen Härte hinter ihren zarten Schamlippen auf seiner unaufhaltsamen Reise zu ihren geheimsten Tiefen.

Die schöne Frau verändert sich langsam zu einer tobenden sexhungrigen Wahnsinnigen, stöhnend und fluchend, den sie dominierenden Hund anbettelnd, sie zu ficken, wie sie noch nie gefickt wurde. Orgasmus nach Orgasmus erschüttert ihren Körper, lässt sie permanent unkontrolliert zucken.

„Fick mich, fick Deinen großen Hundeschwanz in mich rein. Spritz in mir ab, füll mich mit Deiner Wichse ab!“

Die zuckende, sich krümmende, hechelnde Frau ist nicht mehr wieder zu erkennen, ihr Gesicht ist verzerrt zu einer irgendwie merkwürdig schönen Maske unendlicher Geilheit. Alle ihre sexuellen Fantasie sind in diesem einen Fick realisiert. Sie wird benutzt, erniedrigt und versklavt, wie sie es sich nicht hätte in ihren wildesten Träumen vorstellen können. Merkwürdige, masochistische Gefühle ihres Unterbewusstseins lassen ihr Fleisch erzittern vor verbotenen Verlangen, während ihr Verstand darauf beharrt, wie widernatürlich dieser Akt ist, den sie gerade vollführt. Niemals hat sich ein Geschlechtsakt so wollüstig, so animalisch angefühlt, wie dieser, indem sie sich zu einem willfähigen Gefäß für den hämmernden, roten Penis eines tierischen Hundes, der in sie reinfickt, als wäre sie selbst ein Hund.

„Cerberus hat heute gewonnen“, denkt sie betäubt, als sie sich vor ihrem pelzigen Liebhaber wie eine läufige Hündin aufführt.

Durch das dauernde Bearbeiten ihrer Klit durch die Eier des Hundes angeregt, greift Cindy verlangend durch ihre Beine nach hinten mit einer Hand, um die wunderbare Agonie zwischen ihren Beinen zu besänftigen. Die Spitze ihres Mittelfingers drückt hart auf den geschwollenen

Nervenknopf. Der finale Auslöser wurde gedrückt und die entflammte Frau spürt plötzlich etwas wie eine Faust im Magen als ihre Muskeln sich wie wild lustvoll zusammenziehen. Ihre Hinterbacken geben nach, als ihre zupackende Möse an dem tropfenden Hundeschwanz saugt und zerrt.

„Oh, Gott“, stöhnt sie halb blind durch die Kraft des bis dato stärksten Orgasmus.

Die wackelnde Frau bekommt nur am Rande mit, wie sehr der blutgefüllte Schwanz ihres hündischen Liebhabers zu noch größeren Dimensionen anschwillt unter der obszönen Stimulation ihrer kräftig melkenden Möse.

Plötzlich beginnt das versengende Hundesperma in ihrer tiefsten Tiefen zu spritzen, sie mit einer obszönen Wärme zu fluten. Mit einem langen kraftvollen Spritzer, der einen Tunnel durch ihr Fleisch zu schmelzen scheint, ihr Verstand explodiert in einem großen Feuerwerk bunter Lichter, als es ihr wieder kommt. Der Hund hält die bockende Frau gut fest, als ihr ein langer gurgelnder Laut totaler Befriedigung entfährt. Die ganze Zeit über entleeren sich seine Hundeeier in ihren kreisenden Körper, als sie vor ihm in schamloser Verderbtheit kniet. Cindy jammert und haut um sich, als sie ihre hungrige, melkende Fotze gegen den spritzenden Hundeschwanz presst, als hätte sie Angst, es könnte etwas von dem kostbaren Saft verloren gehen. Die dicke weiße Flüssigkeit suppt zwischen ihren hart zupackenden Schamlippen und dem spritzenden Hundeschwanz hervor, läuft in klebrigen Bahnen ihren zuckenden Schenkeln herab, um dann ins Gras darunter zu tropfen.

Endlich, nachdem weitere kraftvolle Schauer durch den erschöpften Körper der schluchzenden Frau laufen, fällt sie schlapp nach vorne zu Boden wie ein betrunkenen Penner, immer noch auf den Schwanz aufgespießt, der in ihrer Fotze verkeilt ist. Die pure Kraft ihrer vielen Orgasmen ließ sie ohnmächtig werden und als sie erwachte, ihren Kopf drehte, sieht sie einen anderen Hund durch ihr Nachtsichtgerät. Der Labrador ist weg, jetzt nagelt sie ein großer Däne in ihre surrenden Möse, sofort wird sie wieder übermannt und ein weitere Orgasmus schüttelt sie durch. Cindy ist im Delirium, die Lust ist gewaltig. Ein Orgasmus, der nicht enden will und immer weiter geht. Eine mächtige übernatürliche Kraft der Lust, gesteuert von einem Dämon, stößt sie herum, als wäre sie nicht mehr als ein Stück Papier in einem Tornado.

Der Hund erschauert und zittert, versucht seinen blutrote Spitze in ihren lasziven Körper zu vergraben. Ihr Verstand taumelt verwirrt zwischen sexuellem Verlangen und entwürdigender Erniedrigung hin und her, sie sieht ihn mit großen Augen an, beobachtet ihn. Dann, als hätte Cerberus ihren Willen übernommen, wirft sie dem Hund ihre Arschbacken entgegen, um den Schaft aus Hundefleisch zwischen ihre geschwollenen Schamlippen zu kriegen. Der lustgesteuerte Hund fickt sie mit all seiner barbarischen Kraft seiner Rasse, wie wild rammelt er ihre brennende Möse. Zentimeter für Zentimeter seines langen, dicken Schwanzes verschwindet in ihr mit jedem neuen harten Stoß seiner haarigen Flanken. Plötzlich zischt ihr Atem aus ihrem Körper mit einem hohen, pfeifenden Seufzer, als der gewaltige Schwanz in ihre Fotze donnert. Die Vorderläufe des großen Dänen fallen auf jeder Seite ihrer sanft geschwungenen Hüften hinab, fangen sie ein und sie beugt ihren zitternden Körper. Ihre zusammengepressten Hinterbacken kreisen in geilen Bahnen, sie gibt sich dem wunderbaren Tierfick hin, den sie von dem großen Dänen erhält. Ihr Gesicht ist lustverzerrt und ihre vollen Brüste wackeln leicht im Takt des tropfenden Hundeschwanzes, der sich in ihre Möse bohrt, wie ein Dampfhammer aus heißem Fleisch.

„Oh, GOTT“, stöhnt sie, jeden harten, wilden Stoß des großen Dänen genießend in ihrer heiß zuckenden Fotze.

Sie wird zur Besinnungslosigkeit gefickt von einem Cerberus, der große Hundeschwanz erfüllt ihren schlanken Bauch und drückt ihre inneren Organe aus dem Weg, bis sie glaubt, zu platzen und aus ihrem Mund gedrückt zu werden. Es reißt ihr die Seele aus dem Leib, mit jedem kraftvollen Stoß

etwas mehr. Sie bettelt ihn an, sie härter und schneller zu ficken, seine Sahne in ihre Möse zu schießen, sie brennt darauf, mit dem obszönen Hundesperma abgefüllt zu werden.

Alles, was für sie jetzt noch zählt, ist gestopft zu werden, sie verschwendet keinen Gedanken mehr an Monica oder Fred. Der gewaltige Schaft harten Tierfleisches rammelt in ihrer weit gedehnten Möse, lassen sie dagegen halten gegen den pelzigen, zuckenden Körper des Hundes, als wäre sie selbst eine Hündin. Kleine Tröpfchen Feuchtigkeit bilden sich in der Leiste von Cindys sich erotisch drehenden Schenkeln, kitzeln über ihre sanft kreisenden Arschbacken. Manchmal verbinden sie sich mit den spermageladenen Eiern des Hundes, wenn sie wild gegen ihren Anus schlagen. Ihre runden Hinterbacken zucken unkontrolliert, deuten ihren andauernden Orgasmus an und sie wirft sich hungrig dem bist entgegen. Cindys wild mahelnden Backen werden immer schneller, als ihr geiler Höhepunkt tief in ihrem Bauch mit einem weiteren, flutenden Ausbruch von Hundewichse in ihr explodiert. Der große Däne lässt nach und seinen Saft in ihren Uterus fließen. Der stetig wachsende Druck in ihr löst weitere Orgasmen aus. Wie viele Orgasmen kann eine Frau haben, wundert sie sich, ehe es zur Folter wird?

Sie hört einen Schrei, eine Frau schreit und ist erst mal dankbar, das sie es nicht selbst ist. Jemand oder Etwas huscht hinter sie, wirft den großen Dänen mit großer Macht von ihr herunter zu Boden. Der große Schwanz wird aus ihrer immer noch zuckenden Fotze gerissen und Cindy seufzt, als der Verlust des Schwanzes eine große Höhle der Leere in ihr zurück lässt. Sie rollt ein paar Mal über den Rasen, bis sie auf dem Bauch liegen bleibt, japsend, beinahe hechelnd, fast als würde sie erstickt werden. Etwas packt sie an den Haaren und reißt ihren Kopf scharf in die Höhe, lässt Cindy ächzen.

„Er will Dich, aber ich bin nicht bereit zu gehen“, ruft Monica in ihr Ohr, was Cindy winseln lässt.

Mehr Schüsse fallen und einige Hunde winseln vor Schmerz. Monica lässt ihren Kopf los und flieht, als Fred mit dem Revolver im Anschlag aus der Tür stürmt.

[Weiter zum nächsten Teil](#)